

Kunibert und Kunigunde

Ein Kuckucksstück zum Sprechen und Musizieren

Kunibert und Kunigunde wohnen im Wald und sorgen mit ihren Kuckucksrufen für Unterhaltung. Im Rhythmusstück sind neben den Kuckucken verschiedene Waldbewohner musikalisch aktiv, und am Ende musizieren sie gemeinsam in einem Konzert. Das Stück bietet Möglichkeiten zur Sensibilisierung der auditiven Wahrnehmung, indem die Kinder die kleine Terz als „Kuckucksterz“ hörend erkennen und auf verschiedenen Instrumenten spielen. Darüber hinaus fordert es zur Improvisation mit Instrumenten und Naturmaterialien im Rahmen eines „Waldkonzerts“ auf.

Information mit Blick auf Distanzunterricht: Das Stück eignet sich auch zum Einüben im Rahmen einer Videokonferenz (vgl. die entsprechenden Hinweise bei den Anregungen zur Erarbeitung und Gestaltung).

Benötigte Instrumente und Materialien

Stabspiele (Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, evtl. Klangbausteine), alternativ oder zusätzlich gestimmte Handglocken, Instrumente der Kinder, Xylophon- oder Klavier-App fürs Smartphone oder Tablet; Rhythmusinstrumente (z. B. Klanghölzer, Rasseln, Rahmentrommeln); Naturmaterialien (Äste, Rindenstücke, Blätter, Steine usw.); evtl. diverse Alltagsgegenstände

Anregungen zur Einstimmung¹

- Mit einem Rätsel werden die Kinder zum Rhythmusstück hingeführt: Die Lehrkraft spricht die erste Strophe vor – zunächst einmal nur den Text, beim zweiten Mal improvisiert sie mit den absteigenden Terzen f-d und c-a auf einem Stabspiel. Anschließend erfolgt ein Austausch über die zuvor gestellte Frage, wer Kunibert und Kunigunde sein könnten. Im Gespräch wird geklärt, dass es sich um Kuckucke handelt.
- Die bereits gehörten kleinen Terzen werden nochmals gespielt und als „Kuckucksterzen“ bezeichnet. Zur Sensibilisierung der auditiven Wahrnehmung hören die Kinder anschließend verschiedene Intervalle und geben ein Zeichen, wenn es sich um eine kleine Terz handelt, indem sie z. B. aufstehen oder die Hand heben.
Im Rahmen einer Videokonferenz können die „Kuckucksterzen“ innerhalb des für Kinderstimmen günstigen Tonraums zwischen c¹ und e² auch gesungen werden: Wenn eine zunächst instrumental gespielte kleine Terz erkannt wurde, singt die Lehrkraft diese auf einzelne Silben (z. B. „no-no“), anschließend auf „Ku-ckuck“. Die Kinder wiederholen die gesungenen Intervalle jeweils direkt, wobei die Mikrofone ausgeschaltet bleiben.

¹ Die Umsetzung der Anregungen muss immer an das jeweils aktuelle Hygienekonzept angepasst werden. Daher wird u. a. auf ein Sprechen in Gruppen oder mit der ganzen Klasse verzichtet.

- Auf Melodie- und Harmonieinstrumenten, die den Kindern zur Verfügung stehen (Stabspiele, gestimmte Handglocken, eigene Instrumente), oder auch auf Xylophon- oder Klavier-Apps finden die Lernenden selbst heraus, welche Töne im diatonischen Bereich (Stabspiele ohne Wechselstäbe, weiße Tasten am Klavier) sie zu einer kleinen Terz kombinieren können. Beim Austausch über ihre Erfahrungen werden die kleinen Terzen gespielt – als „Kuckucksterzen“ jeweils abwärts – und benannt: f-d, g-e, c-a, d-h.

Im Rhythmusstück kommen nur die Terzen f-d, g-e und c-a vor.

Die Experimentierphase mit kleinen Terzen kann auf den chromatischen Tonraum ausgedehnt werden; entsprechend erhöht sich dann die Zahl der von den Kindern vorgestellten „Kuckucksterzen“.

Zur Verbindung des auditiven Eindrucks mit einer Visualisierung kann die Darstellung der Terzen im Notensystem thematisiert werden. Die Kinder stellen fest, dass beide Töne einer Terz auf benachbarten Notenlinien oder in benachbarten Zwischenräumen platziert sind. Weiterführend könnte angesprochen und durch klangliche Beispiele verdeutlicht werden, dass es sich jedoch nicht bei allen Intervallen, die in dieser Anordnung als Notenzeichen abgebildet sind, um kleine Terzen handelt, sondern zum Teil auch um große Terzen.

Anregungen zur Erarbeitung und Gestaltung

Es bietet sich an, das Stück stropfenweise in kürzeren und teilweise auch etwas längeren musikalischen Einheiten einzuführen, zu üben und mit den Kindern zu gestalten – beispielsweise im Morgenkreis oder in musikalischen Phasen zwischendurch im Schultag.

- Zum Kennenlernen des Rhythmusstücks spricht die Lehrkraft jeweils eine der Strophen 1-6, die Kinder führen die vorgesehenen absteigenden Terzen in drei Gruppen auf den verfügbaren Instrumenten aus:
 - Gruppe Kunibert: f-d
 - Gruppe Kunigunde: c-a
 - Gruppe Klementine: g-e

Bei jeder Strophe wird geklärt, ob die Kinder im Rhythmus des zuvor gesprochenen Takts spielen oder frei improvisieren.

- Die instrumental ausgeführten Passagen der Strophen 7 und 8 sind umfangreicher und erfordern etwas mehr Zeit. Nachdem die Lehrkraft den Text jeweils einer Strophe gesprochen hat, folgt eine Phase des Musizierens:

- Im Anschluss an Strophe 7 improvisieren die Kinder auf Rhythmusinstrumenten, Stabspielen (Kuckucksterzen), Naturmaterialien und ggf. Alltagsgegenständen als Orchester – in einer größeren Gruppe oder in mehreren kleinen Gruppen. Der Prozess des Improvisierens wird anschließend reflektiert und in nachfolgenden Improvisationsrunden weiterentwickelt.

- Nach Strophe 8 wird das Lied „Kuckuck, Kuckuck, ruft’s aus dem Wald“ musiziert (vgl. Notentext des Liedes):

Die Lehrperson spielt die Melodie, die Kinder spielen die Terzen c-a in der Rolle von Kunigunde als Solistin mit. Kinder mit entsprechenden Vorkenntnissen können auch die gesamte Liedmelodie mitspielen. Der Specht (Klanghölzer oder Holzblocktrommel) klopft im Grundschlag oder nur in den Pausen mit, Rhythmusinstrumente übernehmen improvisierte Zwischenspiele.

Im Rahmen einer Videokonferenz kann das Lied auch gesungen werden (Kinder mit ausgeschaltetem Mikrofon), wobei Kunigunde singend oder musizierend die Terzen c-a ausführt.

Je nach Jahreszeit überlegen sich die Kinder eine Textvariante, falls die Textpassage „Frühling, Frühling wird es nun bald“ inhaltlich nicht passend erscheint.

Alternativ zum Lied erfolgt nochmals eine Improvisation in ähnlicher Form wie nach Strophe 8, wobei ein Kind oder eine kleine Gruppe als Kunigunde (c-a) solistisch in den Vordergrund tritt.

Bei der Erarbeitung der Strophen 7 und 8 werden die Begriffe „Orchester“, „Konzert“, „Solistin“ und „Dirigent“ als musikalische Fachbegriffe thematisiert und ihre Bedeutung geklärt.

- Mit Strophe 9 und der anschließenden Improvisation mit den Kuckucksterzen klingt das Stück leise aus.

- Wenn die Kinder mit dem Stück vertraut sind, kann es in Abschnitten und im Gesamten vertieft geübt und ggf. auch aufgeführt werden. Dabei ist es möglich, dass die musizierenden Kinder entweder jeweils nur eine Rolle einnehmen (Kunibert, Kunigunde, Klementine, weitere Orchestermusiker bzw. -musikerinnen) oder mehrere Terzen spielen und damit unterschiedliche Rollen ausführen. Den Sprechtext übernimmt stropheweise jeweils ein Kind, in Abschnitten mit wörtlicher Rede kommt jeweils noch ein anderes Kind dazu.
- Im Anschluss an die Strophen 2 und 5, die nicht mit einem instrumental gespielten Abschnitt enden, kann der Rhythmus des letzten gesprochenen Takts auf Rhythmusinstrumenten als kurzes Zwischenspiel musiziert werden.

Weiterführende Anregungen

Beim Hören von Ausschnitten aus Kompositionen, in denen Kuckucksrufe erklingen, erkennen die Kinder diese Rufe und ggf. auch die sie jeweils ausführenden Instrumente. Dabei ruft der Kuckuck nicht immer in einer kleinen Terz, sondern manchmal auch in einer großen Terz. Finden die Kinder heraus, wann kleine und wann große Terzen als Kuckucksrufe zu hören sind?

Die erklingenden Kuckucksrufe zeigen die Kinder an, indem sie die Hand heben, aufstehen oder ein Symbol an der entsprechenden Stelle in eine Hörpartitur eintragen.

Beispiele für Kompositionen:

- L. van Beethoven, Sinfonie Nr. 6 op. 68 („Pastorale“), gegen Ende des 2. Satzes
- J. C. Kerll, „Capriccio sopra il cucu“
- O. Respighi, „Gli uccelli – Il cucù“
- C. Saint-Saëns, „Der Karneval der Tiere“: „Der Kuckuck in der Tiefe des Waldes“ (Le coucou au fond des bois)
- J. H. Schmelzer, Sonata „Cucù“
- J. Strauss (Sohn), „Im Krapfenwaldl“, Polka op. 336
- A. Vivaldi, „Die vier Jahreszeiten“, „Der Sommer“, 1. Satz nach der langsamen Einleitung

HSU/Tiere, Pflanzen, Lebensräume (Kenntnis der Artenvielfalt in den Lebensräumen Wald und Gewässer): In ländlichen Regionen ergibt sich vielleicht die Möglichkeit, Kuckucksrufe live zu erleben. Dabei lässt sich beobachten, dass der Kuckuck auch in der Natur nicht immer in kleinen Terzen ruft. Auf der BLKM-Homepage steht ein kurzes Hörbeispiel zur Verfügung.